

Curriculum/Unterrichtsplan

Neben der Allgemeinen Gerontologie und praxisorientierten Aspekten der Interventionsgerontologie ist ein besonderer Schwerpunkt des Studiums die Gerontopsychiatrie und die Betreuung und Versorgung geistig und psychisch beeinträchtigter alter Menschen.

1. Allgemeine Gerontologie

1.1. Demografische Entwicklung und soziologische Aspekte des Alterns

Bildungs- und Lehraufgaben:

Die Teilnehmenden (TN) sollen durch einen Überblick über Ergebnisse der Demografie und relevante Teilgebiete der Soziologie die Auswirkungen der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklung in ihren Zusammenhängen verstehen und beurteilen. Dies soll ihnen helfen, in ihrem Arbeitsbereich entsprechende Maßnahmen und Entscheidungen zu treffen.

Exemplarische Inhalte:

- Fakten des demografischen Wandels in der postmodernen Industriegesellschaft
- Auswirkungen der steigenden Lebenserwartung
- Soziologische Alternstheorien: Theorien Sozialen Wandels, sozialstrukturtheoretische Ansätze, funktionalistische Alternstheorien, interaktionistische und verhaltenstheoretische Ansätze etc.
- Mitbestimmung und Partizipation älterer Menschen und ihrer Organisationen sowie die persönliche Auseinandersetzung mit dem Themenfeld durch ausgewählte Schwerpunktthemen.

1.2. Psychologische und biografische Aspekte

Bildungs- und Lehraufgaben:

Durch die Auseinandersetzung mit relevanten Inhalten der Sozial-, Entwicklungs- und Lernpsychologie sollen die TN die Voraussetzungen für produktives Altern kennen lernen bzw. vertiefen. Anhand der Ergebnisse der Biografieforschung und Beispielen aus persönlichen Biografien sollen sie Verständnis für den Einfluss von Lebenslauf und Lebenslagen auf die Gestaltung des höheren Lebensalters gewinnen. Dadurch sollen sie in ihrer Leitungs- und Multiplikatorenfunktion ältere Menschen als Individuen besser verstehen können und dies einrichtungsspezifisch umsetzen lernen.

Exemplarische Inhalte:

- entwicklungs-, sozial- und lernpsychologische Aspekte des Alterns
- Möglichkeiten und Probleme der Lebensgestaltung älterer Menschen
- Geschlechterverhältnisse und geschlechtsspezifischen Unterschiede im Alter sowie die persönliche, kritische Auseinandersetzung mit ausgewählten Themen. Auch die Einübung von methodischen Möglichkeiten der Biografiearbeit in ausgewählten Bereichen ist möglich.
- Auseinandersetzung mit Sterben und Tod

1.3. Ältere Menschen im historischen und interkulturellen Kontext

Bildungs- und Lehraufgaben:

Die TN sollen fachspezifische Überblicke über die historische und kulturelle Bedingtheit der Situation älterer Menschen und der Generationenbeziehungen gewinnen. Dies trägt dazu bei, die heutige Situation zu relativieren und zu hinterfragen sowie Verständnis zu entwickeln für die Verbindung individueller Lebensgeschichte mit der Sozialgeschichte und dem politischen Hintergrund.

Exemplarische Inhalte:

- Überblick über die Sozialgeschichte des Alters und des Alterns
- die Position des alten Menschen im Wandel der Zeit
- die Veränderung der Generationen- und Familienverhältnisse
- ethnologische und interkulturelle Aspekte des Alterns und der Generationenbeziehungen
- sowie die kritische Auseinandersetzung mit dem Themenfeld

1.4. Recht, soziale Sicherung und Alterspolitik

Bildungs- und Lehraufgaben:

Die TN sollen einen Überblick über relevante Gebiete des Rechts für alte Menschen erhalten und sich mit neuen oder zu erwartenden Rechtsentwicklungen auseinandersetzen.

Exemplarische Inhalte:

Aktuelle Grundinformationen und praktische Beispiele zum

- Betreuungsrecht
- Sozial- und Rentenrecht
- Pflegeversicherungsrecht
- Rehabilitationsrecht
- Erbrecht
- Heimgesetz

sowie die praxisbezogene Auseinandersetzung mit ausgewählten Inhalten.

1.5. Biologische und medizinische Aspekte des Alterns

Bildungs- und Lehraufgaben:

Eine Einführung in biologische Grundlagen und medizinische Fakten des Alternsprozesses soll den TN ein vertieftes Verständnis für die verschiedenen Ebenen körperlicher, geistiger und seelischer Gesundheit und Krankheit ermöglichen. Schwerpunkt soll die häufig bei Hochbetagten anzutreffende Multimorbidität sein. Ältere Menschen sollen dabei aber nicht nur in ihren Beschränkungen, sondern ebenso in ihren Ressourcen und Möglichkeiten gesehen werden.

Exemplarische Inhalte:

- biologische Grundlagen
- medizinische Fakten zum Alternsprozess, vor allem bei Hochbetagten
- Multimorbidität und Umgang damit in Institutionen
- Möglichkeiten der Behandlung und Rehabilitation

Eine vertiefte Auseinandersetzung soll für die TN möglich sein, um den biologischen und medizinischen Fakten auch konzeptionell besser Rechnung zu tragen.

1.6. Heutige und zukünftige Lebensstile im Alter

Bildungs- und Lernaufgaben:

Lebensstile älterer Menschen unterscheiden sich stark voneinander und erfordern differenziertes Wissen über die verschiedenen Lebenswelten, Lebenslagen und die Bedürfnisse älterer Menschen, von Grundbedürfnissen über Konsum, vom Wohnen bis hin zur Pflege. Auch geschlechtsspezifische Unterschiede sind von Bedeutung. Durch einen Überblick über verschiedene Lebensstile und zu erwartende „Trends“ bei den nachwachsenden Senioren generationen soll ein vertieftes Wissen darüber erlangt werden.

Exemplarische Inhalte:

- Lebenslagen im Alter
- Lebensstile und Bedürfnisse älterer Menschen, auch bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit
- zu erwartende Trends

Die TN sollen dadurch in die Lage versetzt werden, in ihren Diensten und Einrichtungen flexibel auf die Bedürfnisse Älterer einzugehen.

1.7. Wissenschaftliches Arbeiten und Forschen I

Bildungs- und Lernaufgaben:

Um auf das Niveau eines wissenschaftlichen Masters zu gelangen und ebenso eine den Ansprüchen genügende Abschlussarbeit anfertigen zu können, sollen die TN mit dem wissenschaftlichen Inventar vertraut gemacht werden und es anwenden lernen.

2. Multidisziplinäre Interventionsgerontologie

2.1. Förderung der Gesundheit im Alter und Vorsorge gegen Krankheit

Bildungs- und Lernaufgaben:

Der lebenslange Prozess der Gesunderhaltung durch bewusstes Wahrnehmen des eigenen Körpers steht im Vordergrund. Die TN sollen grundlegende Einsichten über bewusste Lebensgestaltung, vor allem im Alter, erwerben können. Sie sollen befähigt werden, andere bei der gesunden Lebensgestaltung zu fördern, zu beraten und zu begleiten. Dabei sind geschlechtsspezifische Unterschiede zu erkennen und zu berücksichtigen.

Exemplarische Inhalte:

- seelische und körperliche Aspekte von Gesundheit und Altern
- Unterschiede zwischen den Geschlechtern
- Sexualität älterer Menschen
- verschiedene theoretische und praktische Ansätze zur Förderung der Gesundheit (Bewegung, Ernährung, Lebensgestaltung)
- Förderung von Selbsthilfe und Selbstorganisation
- Bildung als Teil gerontologischer Intervention

2.2. Beratung und Begleitung chronisch kranker alter Menschen

Bildungs- und Lernaufgaben:

Es gibt inzwischen vielfältige Beratungsformen und –ansätze für ältere Menschen. Wie unterscheiden sie sich, welche Beratung ist in welchen Fällen angezeigt, wodurch z. B. unterscheidet sich allgemeine Beratung von Senioren von derjenigen von chronisch kranken und pflegebedürftigen Menschen, welche Konzepte sind in welchem Kontext sinnvoll und werden von welchen Berufsgruppen am besten wahrgenommen? Die Teilnehmer*innen erhalten auch einen Überblick über weitergehende Formen von Begleitung bis ans Lebensende.

Exemplarische Inhalte:

- Formen von Beratung
- Institutionelle Kontexte
- Begleitung von schwer kranken und sterbenden alten Menschen

Dabei soll vor allem die Perspektive, dass alte Menschen Nutzer von Diensten sind und nicht nur Klienten oder Patienten, eine Rolle spielen.

2.3. Beratung und Begleitung ihrer Angehörigen

Bildungs- und Lernaufgaben:

Die Situation von Angehörigen chronisch kranker oder schwer kranker alter Menschen unterscheidet sich grundlegend von der Situation der alten Menschen selbst. Die TN erhalten einen Überblick über Formen des „Angehörens“ und die psychosoziale Belastung von Angehörigen, die z. B. häusliche Pflege übernehmen und erprobte Konzepte von Angehörigenarbeit auf verschiedenen Ebenen. Häusliche Arrangements von Pflege und die Resistenz der Lebenswelt von Familien gegen Hilfe von außen werden vertieft behandelt.

Exemplarische Inhalte:

- Lebenssituation von (pflegenden) Angehörigen
- Häusliche Altenpflegearrangement
- Angehörige als eigene Zielgruppe in Einrichtungen und Diensten für ältere Menschen
- Formen von Angehörigenarbeit: Von der individuellen Entlastung zur institutionellen Angehörigenorientierung

2.4. Wohnformen, Gestaltung von Umwelt und Lebensraum älterer Menschen

Bildungs- und Lernaufgaben:

Seniorenrechte Städte- und Verkehrsplanung, Bauen für behinderte und chronisch kranke Menschen im privaten und öffentlichen Bereich gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die TN sollen städtebauliche, architektonische und planerische Alternativen kennen lernen, um selbst befähigt zu werden neue Formen auf ihre Qualität hin zu beurteilen, darüber zu entscheiden oder sie zu entwickeln und alte Menschen selbst daran zu beteiligen.

Exemplarische Inhalte:

- Beispiele gelungener Architektur für ältere Menschen
- Beispiele senioren- und behindertengerechter Innenarchitektur
- Neue Wohnformen im Alter
- Städte- und Verkehrsplanung für Ältere
- Beteiligungsplanung mit älteren Menschen

2.5. Aktuelle Pflegemodelle der gerontologischen Pflege und Unterstützung durch Technik

Bildungs- und Lernaufgaben:

Ein Überblick über relevante Teilgebiete der Pflegewissenschaften und der Möglichkeiten technischer Unterstützung soll den TN ein vertieftes Wissen über neue Entwicklungen in diesem Bereich geben. Die Situation von Pflegenden und Gepflegten wird ebenfalls thematisiert.

Exemplarische Inhalte:

- die wichtigsten derzeitigen gerontologischen Pflegemodelle in Theorie und Praxis
- neue technische und pflegerische Entwicklungen zur Verbesserung der Alltagsbewältigung von pflegebedürftigen Menschen

3. Gerontopsychiatrie

3.1. Psychiatrische Erkrankungen im Alter

Bildungs- und Lernaufgaben:

Ein Überblick der wichtigsten psychiatrischen Krankheitsbilder und ihrer Behandlungsmöglichkeiten und Therapien soll den TN ein differenziertes Verständnis ermöglichen.

Exemplarische Inhalte:

- Medizinische Aspekte verschiedener dementieller Erkrankungen
- Medizinische Aspekte unterschiedlicher Formen von Depression
- Andere gerontopsychiatrische Krankheitsbilder

3.2. Psychosoziale Aspekte von Demenzerkrankungen und Umgang mit demenzkranken Menschen

Bildungs- und Lernaufgaben:

Demenzerkrankungen haben vielfältige Auswirkungen auf die Lebenssituation der kranken Menschen. Die Krankheit verändert auch die Wahrnehmung durch das Umfeld, beeinträchtigt gewachsene Beziehungen und erfordert zur Kompensation vielfältige Ressourcen. Inzwischen gibt es eine Fülle von Konzepten und Methoden zum Umgang mit dementen alten Menschen. Sie

sollen auf ihre Tauglichkeit kritisch überprüft werden. Ein Schwerpunkt wird der Umgang mit der Sexualität dementiell erkrankter Menschen sein. Damit soll den TN ermöglicht werden, entsprechende Konsequenzen in ihrem Arbeitsfeld zu ziehen, z. B. zu welchen Fortbildungen es sich möglicherweise lohnt, Mitarbeiter*innen zu schicken.

Exemplarische Inhalte:

- Selbstwahrnehmung und Identität demenzkranker Menschen
- Lebenssituation
- Belastungen
- Ressourcen
- Konzepte und Methoden zum Umgang mit demenzkranken Menschen
- Umgang mit Sexualität demenzkranker Menschen

3.3. Wohn- und Lebensformen für demenzkranke alte Menschen

Bildungs- und Lernaufgaben:

In den letzten Jahren ist eine Fülle von Konzepten für Wohn- und Lebensformen von dementen alten Menschen entstanden. Welche Konzepte sind in welchen Lebenslagen und Fällen besonders angemessen? Was sind ihre ethischen Grundlagen? Wie gestaltet sich die Lebensqualität der Kranken und ggf. ihrer Angehörigen, aber auch die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter*innen? Die TN erhalten einen Überblick und sollen Konsequenzen für ihr Arbeitsfeld ziehen können.

Exemplarische Inhalte:

- Vorstellung beispielhafter Wohn- und Lebensgemeinschaften für demenzkranke Menschen
- ethische Grundlagen
- Wirkungen auf die Lebenszufriedenheit und Lebensqualität
- Wirkungen auf die Mitarbeiterzufriedenheit/auf die Zufriedenheit von Angehörigen

3.4. Psychosoziale Aspekte von Depressionserkrankungen

Bildungs- und Lernaufgaben:

Depressionen werden vom Umfeld, auch vom Hausarzt, häufig nicht erkannt oder falsch eingeschätzt. Die Betroffenen leiden stark, wenn sie – auch im übertragenen Sinne – nicht richtig behandelt werden. Die TN sollen ein differenziertes Verständnis der Situation der Betroffenen erhalten und psychosoziale Behandlungsmöglichkeiten kennen lernen.

Exemplarische Inhalte:

- Selbstwahrnehmung und Identität depressiver alter Menschen
- Lebenssituation
- Belastungen
- Ressourcen
- Erfolgreiche psychosoziale Therapieansätze

3.5. Älter werdende psychisch kranke Menschen

Bildungs- und Lernaufgaben:

Menschen erkranken zu unterschiedlichen Zeiten ihres Lebenslaufs an psychischen Krankheiten. Viele psychische Erkrankungen mildern sich im Laufe des Lebens, aber eine große Zahl von Menschen muss auch im Alter mit der Krankheit umgehen, z. B. bei Erkrankungen des schizophrenen Formenkreises. Von anderen psychiatrisch erkrankten alten Menschen unterscheiden sie sich durch deutlich geringere materielle und psychosoziale Ressourcen, ein erheblich kleineres Netzwerk und geringere Selbsthilfepotentiale. Die TN sollen die Lebenssituation alt gewordener psychisch kranker Menschen kennen und einschätzen lernen, um passende Konzepte entwickeln zu können.

Exemplarische Inhalte:

- Lebenssituation
- Lebensgestaltung und Aktivierung
- Aufbau von Netzwerken
- Integration in bestehende Angebote der Altenhilfe
- Entwicklung von speziellen Angeboten und Konzepten an Beispielen aus Europa

3.6. Älter werdende geistig behinderte Menschen

Bildungs- und Lernaufgaben:

Was für lebenslang psychisch kranke Menschen gilt, die nun alt werden, gilt in noch stärkerem Maße für die wachsende Zahl alt gewordener, geistig behinderter Menschen. Hinzu kommt, dass sie meist ihr Leben lang in Einrichtungen gelebt haben, die meisten von ihnen im Zusammenhang mit Werkstätten für Behinderte. Durch die Ermordungen in der Nazizeit bedingt, gibt es in Deutschland bisher kaum Erfahrung in Bezug auf passende Wohnformen und Aktivitätsmöglichkeiten sowie Verbindungen zu bestehenden Institutionen. Auch hier hilft der Blick ins europäische Ausland. Die TN gewinnen einen Einblick in Formen geistiger Behinderung und die Situation der Betroffenen sowie erprobte Konzepte aus Europa.

Exemplarische Inhalte:

- Formen geistiger Behinderung
- Lebenssituation
- Wohnformen
- Lebensgestaltung und Aktivierung

3.7. Angehörigenarbeit in stationären Einrichtungen und ambulanten Diensten

Bildungs- und Lernaufgaben:

Angehörigenarbeit ist allgemein eine wichtige Aufgabe. In der Arbeit mit gerontopsychiatrisch erkrankten, vor allem demenzkranken Menschen, ist sie unumgänglich. Die TN erhalten einen Überblick über praktizierte Formen, um sie ggf. entsprechend einzusetzen bzw. um mit den jeweiligen Trägern zusammen zu arbeiten.

Exemplarische Inhalte:

- Formen von Angehörigenarbeit
- Entwicklung von Strukturen für erfolgreiche Zusammenarbeit mit Angehörigen
- Unterstützung und Anregung von Selbsthilfe
- Zusammenarbeit mit Angehörigenorganisationen

3.8. Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Vernetzung

Bildungs- und Lernaufgaben:

Interdisziplinäre Zusammenarbeit (oder multiprofessionelle Kooperation) und Vernetzung ist in allen Bereichen der Arbeit mit alten Menschen notwendig, vor allem bei den oft erfolgenden Übergängen von oder in Institutionen. Unumgänglich ist sie aber bezüglich dementiell erkrankter Menschen, da sie sich oftmals nicht verständlich machen können und falsch eingeschätzt und behandelt, bzw. überall verwirrend anders behandelt werden. Die verschiedenen Berufsgruppen müssen eng zusammenwirken und ihre Kenntnisse aufeinander beziehen, um dies zu vermeiden. Die TN sollen sich mit multiprofessioneller Kooperation auseinandersetzen, um diese in ihrem eigenen Aufgabenfeld zu initiieren und zu unterstützen.

Exemplarische Inhalte:

- Bedingungen und Strukturen interdisziplinärer Zusammenarbeit
- Instrumente
- Aufbau von Vernetzung / Probleme und Chancen

4. Gerontologisches Begleitseminar

Bildungs- und Lernaufgaben:

Zu Beginn des Kontaktstudiums erhalten die TN einen ersten Überblick über das Konzept des Studiums und die Gerontologie als interdisziplinäre Wissenschaft. Die TN sollen sich kennen lernen und die eigenen Erwartungen, Wünsche und Motivationen abklären. Das Seminar soll weiterhin die Möglichkeit bieten, die Inhalte der übrigen Lehrveranstaltungen zu vertiefen und miteinander in Beziehung zu bringen, Verknüpfungen herzustellen und den eigenen Lernprozess zu reflektieren sowie individuelle Lernziele zu entwickeln und Lernzielvereinbarungen zu treffen. Themenschwerpunkte und spezielle Vertiefungswünsche können herausgearbeitet werden, denen in der Projektarbeit und in der Abschlussarbeit entsprochen werden kann. Es werden Hinweise zur Vorbereitung, Begleitung und Evaluation der Projektarbeit gegeben. Darüber hinaus sollen die einzelnen Praxisfelder und Aufgaben der TN vorgestellt werden, um den multiprofessionellen Lernprozess zu fördern. Die TN werden befähigt, den Kommunikationsprozess und die Zusammenarbeit in der Gruppe wahrzunehmen und zu reflektieren, um dies für ihre Leitungs- und Multiplikatorenfunktion zu nutzen.

Exemplarische Inhalte:

- Überblick über das Gesamtkonzept und Einführung in Gerontologie als interdisziplinärer Wissenschaft
- Reflexion der Inhalte der übrigen Lehrveranstaltungen und ihrer Bedeutung für die eigene Praxis
- Befähigung zur Verbindung der gelernten Inhalte miteinander
- Entwicklung eigener Lernziele
- Entwicklung von eigenen Themenschwerpunkten
- Vorstellung und Reflexion der Arbeitsfelder und Funktionen der TN
- Reflexion des Gruppenprozesses
- Vorbereitung, Reflexion und Evaluation der Projektarbeit
- Vertiefung und Einarbeitung in selbst gewählte Themen als Vorbereitung für die Abschlussarbeit
- Permanente Evaluation

5. Projektarbeit

Bildungs- und Lernaufgaben:

Bestandteil des Studiums ist auch die Projektarbeit, die in multiprofessionellen, möglichst regionalen Gruppen durchgeführt werden soll. Sie dient der Weiterentwicklung der konkreten Praxis der TN vor Ort. Über die Durchführung ist ein Nachweis zu führen. Die Inhalte werden gemeinsam mit TN im Begleitseminar entwickelt. Dort erfolgt auch die Evaluation der Arbeit und ihrer Ergebnisse.